Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 32

Artikel: Die leidige Sache mit Daddy
Autor: Karpe, Gerd
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-613869

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Franz-F. Schart

Gedächtnisschwäche vor dem Untersuchungsausschuss

Sie sind Politiker, Wirtschaftsberater oder dergleichen und vor irgendeinen Untersuchungsausschuss geladen worden, um dort Aussagen zu machen. Damit Sie die Befragung gut überstehen, finden Sie hier einige kleine praktische Tips.

Benutzen Sie bitte andauernd die folgenden Standardsätze:

- Ich kann mich leider nicht mehr erinnern.
- Bedauerlicherweise kann ich mich nicht mehr erinnern.
- Bedauerlicherweise habe ich ein recht schlechtes Gedächtnis, das mich bei Befragungen regelmässig im Stich lässt.
- Es tut mir leid, aber ich kann mich leider nicht mehr erinnern.
- Mein Erinnerungsvermögen weist genau an dieser Stelle eine kleine Lücke auf.
- Da müssen Sie schon meine Sekretärin fragen. Sie weiss aber auch nichts, das kann ich Ihnen versprechen!
- Ich weiss, dass ich gar nichts weiss!
- Ich weiss nichts, lasse mich aber sehr gern von Ihnen informieren.
- Der Umfang meiner bedeutenden Verpflichtungen lässt es leider nicht mehr zu, sich an jede einzelne davon erinnern zu können.
- Selbst *ich* kann nicht auf jede einzelne Frage sofort die richtige Antwort wissen!
- Ich gebe die Frage weiter an den Vorsitzenden!
- Fragen über Fragen! Es gibt mehr Fragen als Antworten auf dieser Welt!

In besonders hartnäckigen Fällen hilft folgende einfache Methode:

- Stundenlang den Kopf schütteln und dabei eisern schweigen! Irgendwann hört dann die lästige Fragerei von selbst auf.

Gerd Karpe

Die leidige Sache mit Daddy

Liebe Liz, wir haben es geschafft!

Vier unbeschwerte Wochen in Santa Barbara liegen vor uns. Vier Wochen Surfen, Wellenreiten, Tennis. Sonne, Wind und Meer werden uns verwöhnen. Bei heissem Disco-Rock werden wir das Blut in den Adern spüren, und jede Nacht wird ein Festival der Liebe sein. Ich freue mich wahnsinnig. Du auch?

Die Sache mit Daddy habe ich über die Bühne gebracht. Auf der Strecke von Roseville nach Sacramento gibt's den schönen Rastplatz unter schattigen Bäumen. Vor drei Jahren hatte ich dort unsern lahmen, alten Prinz zurückgelassen, der ja ein prächtiger Setter war. Auf unserer Durchreise habe ich Dir die Stelle gezeigt. Vielleicht erinnerst Du Dich.

Mit Dad ging es problemlos. Der Hund lief damals noch jaulend ein Stück hinter dem Wagen her. Wie Du weisst, konnte Dad nach dem Schlaganfall keinen Schritt mehr machen. Die halbseitige Lähmung und der Sprachverlust liessen sich medizinisch nicht mehr aus der Welt schaffen. Zuerst, im Hospital, war noch Hoffnung auf Besserung. Aber zuletzt hat auch unser Doc hier nur noch mit den Schultern gezuckt.

Dad's Vermögen ist so gut wie draufgegangen. Das Hospital und die Pflege hier im Haus haben eine Unmenge geschluckt. Ohne Versicherung ist das eine totale Katastrophe. Es musste etwas geschehen. Stell Dir vor, Liz, in Dad's alter Lackschatulle, die er im Schreibtisch aufbewahrte, habe ich noch fast tausend Dollar gefunden! Davon werden wir uns ein paar schöne Tage machen, mein Schatz!

Vorige Woche habe ich Daddy frühmorgens in den Kombi geladen und bin losgebraust. Es war sehr frisch draussen, und der Motor wollte nicht gleich anspringen. Gegen Mittag hatte ich Roseville hinter mir und näherte mich dem Rastplatz. Ich hatte Glück. Es waren nur wenige Leute dort. Ein Liebespaar knutschte sich im Wagen. Zwei Trucks standen auf dem Platz. Die Fahrer schliefen. Eine Familie, mit Kind und Kegel unterwegs, verschwand nach einer halben Stunde. Ich habe Daddy in seinem Rollstuhl unter eine der mächtigen Platanen gefahren. Das Lunchpaket und die Thermosflasche hatte er auf dem Schoss. Als die Luft rein war, bin ich voll aufs Gas. Zuerst hatte ich ein blödes Gefühl in der Magengegend, aber dann habe ich an Dich gedacht und an unsere Zeit in Santa Barbara. Das hat geholfen.

Die Sache mit Dad ist übrigens nicht meine Idee. Alle naselang stehen solche Geschichten in der Zeitung. Genaugenommen ist es ja Notwehr und zum Glück vor dem Gesetz nicht strafbar.

Liebe Liz, Du brauchst Dir um Dad keine Gedanken zu machen. Einen Tag später bin ich dort gewesen, um nach dem Rechten zu sehen. Daddy war nicht mehr da. Sie haben ihn gefunden und abgeholt. Vielleicht hat sich die Heilsarmee seiner angenommen. Für die hat er in seinem Leben öfter gespendet. Den Nachbarn sage ich, dass ich Dad zu Verwandten im Staat Oregon gebracht habe, wo er in guten Händen ist. Somit ist alles geregelt.

Es grüsst Dich in verzehrender Liebe
Dein John